

Busch, Wilhelm: Erbauliche Bescheidenheit (1870)

1 Sehr schlecht befand sich Mutter Klöhn.
2 Sie kann nicht gehn,
3 Ist krumm und lahm
4 Und liegt zu Bett und röhrt sich nicht.
5 Seit zwanzig Jahren hat sie schon die Gicht.
6 Herr Küster Bötel, welcher häufig kam,
7 Um gute Besserung ihr zu wünschen,
8 Erzählt ihr auch des weitern,
9 Um sie ein wenig zu erheitern,
10 Die Mordgeschichte, die man jüngst verbrochen.
11 Ja, denken Sie nur mal,
12 Der Präsident von Frankreich ist erstochen
13 Von einem Strolch
14 Mit einem Dolch.
15 Ist das nicht ein Skandal?
16 Oh, Lü und Kinners, rief sie voller Graun,
17 Wat gift et doch vär Minschen.
18 Sau wat könn eck doch nich e daun!!
19 Herr Bötel sprach und sah sie freundlich an:
20 Dies Wort von Ihnen mag ich leiden.
21 Ein guter Mensch ist niemals unbescheiden
22 Und tut nicht mehr als was er kann.
23 Adieu, Frau Klöhn!
24 Auf fröhlich Wiedersehn!

(Textopus: Erbauliche Bescheidenheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37466>)